

Carlies Maria Raddatz-Breidbach

Das Archiv des Evangelisch-Lutherischen Zentralvereins für Mission unter Israel im Landeskirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Der von Franz Delitzsch¹ geprägte Evangelisch-Lutherische Zentralverein für Mission unter Israel wurde 1871 in Leipzig als Dachorganisation europäischer Judenmissionsgesellschaften gegründet. Nur ein kleiner Teil seines Archivs ist erhalten und heute im Landeskirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens zugänglich.

Die Hauptüberlieferung teilt vermutlich das Schicksal der wertvollen Bibliothek des Institutum Judaicum Delitzschianum, das mit dem Zentralverein institutionell und personell verbunden war. Sie verfügte über wichtige rabbinische und judaistische Literatur. Hans Kosmala,² letzter Leiter des Instituts und zugleich auch letzter hauptamtlicher Mitarbeiter des Zentralvereins, konnte sie nicht mitnehmen, als er nach der Auflösung des Zentralvereins 1935 mit seiner Familie vor der nationalsozialistischen Verfolgung nach Wien emigrierte. Sie wurde deshalb – wie das Archiv der Ev.-Luth. Mission zu Leipzig – treuhänderisch übergeben und im Missionshaus sichergestellt. Für die gemeinsamen Studien von Juden und Christen im neugegründeten Institut in Wien wurde die Bibliothek dringend benötigt. Die Ausfuhr von Archiv und Bibliothek wurde jedoch aus „devisenrechtlichen“ Gründen nicht genehmigt. Bereits am 18. Juli 1936 beschlagnahmte die Gestapo den Zettelkatalog der Bibliothek. Am 11. Februar 1938 wurde dann auch die Bibliothek von der Gestapo beschlagnahmt und nach Berlin verbracht.³ Seither fehlt vom Archiv des Zentralvereins jede Spur.⁴

Die heute im Bestand 78 des Landeskirchenarchivs erhaltenen Unterlagen entgingen wahrscheinlich der Beschlagnahmung, weil der Schatzmeister Walter Steinbach sie für die Vereinsliquidation benötigt und deshalb separat verwahrt hatte. Darauf deutet hin, dass neben Steinbachs Handakte und den Unterlagen zur Löschung aus dem Vereinsregister fast ausschließlich Rechnungsbücher, Gabenbelege und andere Dokumente zu den Finanzen des Vereins erhalten sind, außerdem die Satzung und das Protokollbuch der Direktoriatsitzungen von 1907 bis 1935. Erweitert worden war dieser Bestand im Missionswerk Leipzig um die Handakte des Missionsdirektors Prof. D. Carl Ihmels⁵ zu seinen Bemühungen um die Rettung der

Bibliothek ab 1936 und zu seiner Arbeit im ‚Landeskirchlichen Ausschuss für Mission unter Israel‘ nach 1945.⁶ Dieser Ausschuss wurde 1965 umbenannt in ‚Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum‘. In ihr arbeiten Juden und Christen verschiedener Konfessionen zusammen.⁷ Ebenfalls beigefügt ist der Schriftwechsel des Missionsinspektors Pfarrer D. D. Herbert Staudes zu seinen Recherchen zum Archiv des Zentralvereins und der Bibliothek des Delitzschianums. Er unternahm sie 1969 auf Bitten Prof. D. Karl-Heinrich Rengstorfs, des Leiters des 1948 in Münster neu begründeten Institutum Judaicum Delitzschianum, für dessen Festschrift zum Gründungsjubiläum des Zentralvereins. Diese Bestandsstruktur veränderte das Landeskirchenarchiv nicht.

Die Geschichte des Bestands zeigt bereits, dass es zu einfach wäre, die Leipziger Judenmission den Verfolgern der Juden zuzuordnen. Ihr Missionsdirektor Otto von Harling hatte 1932 das Schweigen der evangelischen Kirche zu den Schändungen jüdischer Friedhöfe und Synagogen und Überfällen auf Juden im ‚Kirchlichen Jahrbuch‘ kritisiert⁸ und trat früh dem sächsischen Pfarrernotbund bei.⁹ 1934 erschien die ‚Erklärung der Konferenzgemeinschaft der vier Judenmissionsgesellschaften‘, die sich gegen die von den Nationalsozialisten und Deutschen Christen geforderte ‚Bildung besonderer judenchristlicher Gemeinden‘ und die Einführung eines ‚Rassegesetzes‘ für die Kirche aussprach.¹⁰ Wegen dieser Distanzierung von der rassistischen Judenverfolgung galten auch der Leipziger Judenmission Repressalien.

Allerdings spiegelt der Bestand auch die Ambivalenz des Zentralvereins wider: neben dem ehrlichen Bemühen, sich ‚wahrheitsgemäße Kenntnisse‘ jüdischer Religion und Kultur anzueignen, konnten massive antisemitische Einstellungen zu Tage treten. Dies zeigen die „Leitsätze zur Judenfrage, den vereinigten Ephoral-Conferenzen Leipzig I und II am 27. April 1920 vorgelegt“,¹¹ bei deren Abfassung von Harling dem Druck aus der überwiegend nationalistisch und antisemitisch geprägten Leipziger Pfarrerschaft unterlegen war.¹²

Die unter den Befürwortern der Judenmission in den 1930er Jahren anzutreffende Vorstellung, durch die Taufe aller Juden Gottes Heilsplan zu erfüllen und so zugleich die sogenannte Judenfrage zu lösen,¹³ stand im Gegensatz zum genozidalen Antisemitismus. Dennoch ist sie heute für Juden und Christen unerträglich.

Das Archiv des Zentralvereins ermöglicht aber auch Forschungen zu Menschen, die 1934 und 1935 bereit waren, sich für sogenannte Nichtarier zu engagieren. Der Zentralverein finanzierte sich zu dieser Zeit weithin über Spenden von Einzelpersonen oder Kirchengemeinden, die persönlich auf das Postscheckkonto des Vereins eingezahlt wurden. Die Lastschriftzettel der

Postscheckgaben tragen oft persönliche Mitteilungen der Spender, zum Beispiel 1934 von Pfarrer Schöpff, Kötzschbroda: „Nun erst recht!“¹⁴ Die Vereinszeitschrift ‚Friede über Israel‘ war zu diesem Zeitpunkt verboten und es bestand kein Zweifel daran, dass die Taufe von Juden aus Sicht der tonangebenden Deutschen Christen nicht mehr erwünscht war. So lassen sich dem Bestand auch Hinweise zur Zusammensetzung des Vereins und auf Ansätze zu regimekritischem Verhalten entnehmen.

Zur Autorin:

*1959; Leiterin des Landeskirchenarchivs der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens; wichtige Publikationen: Vita s. Waltgeri/Leben des Heiligen Waltger. Die Klostergründungsgeschichte der Reichsabtei Herford (VeröffHistKommWestf XLI Fontes Minores 3), Münster 1994; Dynastie und Kirchenordnung. Zum ältesten Amtsbuch der Dresdner Schlosskirche. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte, 79 (2008), S. 229-245; Vom Wendischen Prediger-Collegium zum Bezirkskirchenamt Bautzen: Quellen zur lutherischen Kirchengeschichte der Oberlausitz im Landeskirchenarchiv Dresden. In: Lausitzer Archivlandschaften (Veröffentlichungsreihe des Sächsischen Staatsarchivs), Halle 2009. S. 142-160.

Zitiervorschlag:

Carlies Maria Raddatz-Breidbach: Das Archiv des Evangelisch-Lutherischen Zentralvereins für Mission unter Israel im Landeskirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, in: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 4. Jg., 2010, Nr. 7, S. 1-4, online unter http://medaon.de/pdf/Q_Raddatz-Breidbach-7-2010.pdf [dd.mm.yyyy].

¹ Zu Franz Delitzsch (1813-1890) siehe Küttler, Thomas: Umstrittene Judenmission. Der Leipziger Zentralverein für Mission unter Israel von Franz Delitzsch bis Otto von Harling, Leipzig 2009, S. 12-29.

² Zu Hans Kosmala siehe Kosmala, Benno: Hans Kosmala (1903-1981), in: Baumann, Arnulf (Hg.): Auf dem Wege zum christlich-jüdischen Gespräch. 125 Jahre Evangelisch-lutherischer Zentralverein für Zeugnis und Dienst unter Juden und Christen (= Münsteraner Judaistische Studien, Bd. 1), Münster 1998, S. 86-119.

³ Dort ist sie – entgegen anderen in der Literatur geäußerten Vermutungen – wohl auch verblieben, vgl. Röhm, Eberhardt/Thierfelder, Jörg: Juden, Christen, Deutsche 1933-1945, Bd. 2/II: 1935-1938 Entrechtet (= Calwer Taschenbibliothek, Bd. 10), Stuttgart 1992, S. 300.

⁴ Landeskirchenarchiv Dresden, Best. 78, Ev.-Luth. Zentralverein für Mission unter Israel, Nr. 8 und 10. Eine ausführlichere Darstellung der Vorgänge im von Carlies Maria Raddatz-Breidbach bearbeiteten Findbuch zu diesem Bestand, Landeskirchenarchiv Dresden 2010.

⁵ Zu Carl Ihmels (1888-1967) siehe Plasger, Georg: Carl Heinrich Ihmels, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. XIV (1998), Sp. 1099-1101, online unter: <http://www.bautz.de/bbkl/i/Ihmels.shtml> [30.08.2010].

⁶ Landeskirchenarchiv DD, Best. 78, Nr. 8.

⁷ Hierzu Raddatz-Breidbach, Carlies Maria: Konsequenzen aus der Shoa in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens 1945-1988. Überblick nach Dokumenten des Landeskirchenarchivs Dresden, in: Aus evangelischen Archiven, 50, 2010 (im Druck).

⁸ Kirchliches Jahrbuch 1932, S. 483-489, Nachdruck in: Hermle, Siegfried/Thierfelder, Jörg (Hg.): Herausgefordert. Dokumente zur Geschichte der Evangelischen Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus, Stuttgart 2008, S. 60-62.

⁹ Küttler, Judenmission, 2009, S. 249.

¹⁰ Küttler, Judenmission, 2009, S. 245f.

¹¹ Landeskirchenarchiv DD, Best. 78, Nr. 2.

¹² Küttler, Judenmission, 2009, S. 152.

¹³ Vgl. Küttler, Judenmission, 2009, S. 222f.

¹⁴ Landeskirchenarchiv DD, Best. 78, Nr. 63.